Auszüge erstes Kapitel

Mein Roman steckt im Moment noch in den Kinderschuhen. Aber ich hab mir gedacht, dass ich einen Auszug aus dem ersten Kapitel hier schonmal reinschreibe, damit ich beim weiter schreiben mögliche Stilfehler vermeiden kann.

Der Text ist jetzt leider etwas aus dem Zusammenhang gerissen. Ich habe keinen Spannungsbogen drin oder etwas, was direkt die Handlung betrifft. Es geht mir auch eher um den Fluss in einer Konversation. Damit habe ich leider ein paar Probleme.
Zum groben Handlungsrahmen: Es ist ein Thriller-Fantasy-Horror Roman, der in einem fiktiven England um 1900 spielt (Steampunk).

Jarissa sah der Kutsche kurz nach und ging dann hinüber zum Hotel „Eisenpfanne“. Sie hoffte, dass das Hotel die Zimmer nicht im voraus bezahlt haben wollte, denn sie hatte ihr letztes Geld für die Zugfahrt ausgegeben. Jetzt brauchte sie dringend irgendwo einen kleinen Job oder eine andere Gelegenheit um an etwas Geld zu kommen.
Vor dem Hotel fiel ihr eine Gruppe Männer ins Auge. Ihre Stiefel waren schlammverschmiert, als wenn sie vor kurzem erst aus den Sümpfen zurück gekehrt waren. Jeder von ihnen schulterte ein wuchtiges Gewehr und trug dazu reichlich Munition in sichtbaren Patronengurten mit sich. Es wirkte seltsam, dass sich derart bewaffnete Männer hier mitten auf dem Gehweg unterhalten konnten, ohne dass sich die vorbei gehenden Mitbürger daran störten.
„Ich sag euch, ich geh gleich wieder los. Diese Biester müssen irgendwo sein.“, rief grade ein großer stämmiger Mann mit altem speckigen Porkpiehut.
„Lass es Walter.“, beruhigte in ein anderer mit langem Rauschbart. „Morgen ist die große Jagd. Das bringt jetzt doch nichts mehr.“
„Das sagst du!“, der Walter genannte mit Porkpie spuckte aus. „Da draußen hab ich meine Rinder. Bisher haben die Biester sie in Ruhe gelassen. Aber ich will nichts riskieren.“
„Walter. Geh nicht alleine. Das sag ich dir. Die Hunde haben in den letzten Wochen nicht ein einziges Rind gerissen.“
„Greg hat recht.“, ein Mann mit schulterlangen lockigen, schwarzen Haaren und Dreitagebart ergriff das Wort. „Bis jetzt weiß ich von mindestens dreißig Mann, die morgen bei der Jagd dabei sind.“
Jarissa war an der Tür stehen geblieben und tat so, als wenn sie das Tagesmenü studieren würde, welches neben der Hoteltür auf eine Schiefertafel geschrieben wurde.
So, morgen sollte es eine Jagd auf diese Hunde geben. Da bin ich genau zum passenden Zeitpunkt hier angekommen, dachte sie.
„Dreißig? Das ist doch lächerlich.“, Walter spuckte wieder aus. „Die Sümpfe sind riesig, meinst du wirklich, wir bekommen eines dieser Viecher vor die Flinte?“
„Das sind keine Marder, Walter.“, der Rauschbart sprach wieder. „Das sind riesige Bestien. Wo sollen die sich denn verstecken? Die schrecken wir schon auf. Mach dir mal keine Sorgen.“
„Mach was du willst.“, der Walter genannte Mann drehte sich weg. „Ich gehe zu meiner Weide und wenn sich irgendein schwarzes Biest da blicken lässt, durchlöchere ich dessen Fell.“
Mit den Worten verließ Walter die beiden anderen Männer.
Jarissa warf einen kurzen Blick zu der Gruppe und bemerkte, dass der schwarzhaarige nun direkt zu ihr rüber sah.
Sie wandte schnell den Blick und ging in das Hotel.
Hinter der Tür befand sich gleich das dazugehörige Restaurant. Es roch nach altem Fett, Bier und Holzofen. Alles hier wirkte schon recht alt und staubig. Die Treppenstufen ausgetreten, die Petroleumlampen trüb und

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Auszüge erstes Kapitel

die Möbel im Restaurant fleckig. Dennoch war es hier ganz gemütlich. Die Wände waren mit zahlreichen Pfannen in unterschiedlichen Größen, Farben und Formen geschmückt. Unter jeder Pfanne hing ein kleines Messingschild mit einem kurzen Text. Neugierig ging Jarissa zu einer alten schwarzen Pfanne mit schiefem Griff und las den Einzeiler auf dem kleinen Schild.
„Duell Pfanne gegen Kopf. Pfanne hat gewonnen“ stand da. Jarissa musste grinsen. Der Humor gefiel ihr.
„Kann ich Ihnen helfen?“, unbemerkt war ein dicker Mann mit Halbglatze aus der Küche aufgetaucht. Er trug eine bestickte Samtweste, mit Brille in der Westentasche, über einem Leinenhemd.
„Haben Sie noch Zimmer frei?“, Jarissa ging einfach davon aus, dass der Mann der Besitzer des Hotels war. Warum sollte er, da er augenscheinlich kein Koch war, sonst in der Küche herumlungern.
„Nicht mehr viele.“, sagte der Mann, ging hinter den Tresen und öffnete ein großes schwartiges Lederbuch. „Nachdem Chief Constable Craven diese Jagd ausgerufen hat, kommen in den letzten Tagen zahlreiche Jäger hier in die Stadt.“
„Welche Jagd?“, fragte Jarissa. Sie wusste zwar, dass diese Jagd stattfinden sollte, immerhin stand es überall in den Zeitungen und man brauchte nur die Leute auf der Straße belauschen, aber sie wollte Details erfahren. Der Mann sah auf und schien kurz verwundert.
„Na, diese Hundejagd.“, erklärte er nichtssagend.
Ein kurzes Schweigen entstand, in dem Jarissa wartete, dass der Mann mehr erzählte. Aber er war der Meinung, dass er wohl alles wichtige genannt hatte.
„Gibt es denn eine Belohnung?“.
„Klar.“, der Mann blätterte derweil weiter in seinem Buch, bis er das Ende seiner Buchungslisten erreicht hatte. „Ein Pfund Sterling für jeden schwarzen Pelz.“
„Ein Pfund?“, rief Jarissa nun ehrlich erstaunt. Sie war froh, wenn sie es schaffte in einem Monat zwei Crown zu verdienen. Und das auch nur, wenn sie richtig viel Glück bei der Arbeitssuche hatte.
„Wie kommt man dazu so viel Geld für einen toten Hund zu bezahlen?“
„Weil das keine normalen Hunde sind.“, die Stimme kam von der Tür. Jarissa erkannte sie. Vorhin noch hatte sie den Mann sprechen hören. Sie drehte sich um. Es war der schwarzhaarige mit Dreitagebart.
Jarissa hatte bisher nur aus der Zeitung und von den kurzen Gesprächen mit Cole und Dinah von den Hunden gehört. Vielleicht wusste der Typ mehr. Sie brauchte aber nicht weiter zu fragen. Der Mann sprach von sich aus weiter und kam dabei rüber zu Jarissa.
„Diese Biester sind riesig. Die einen sagen groß wie Kälber, der nächste sagt groß wie ein ausgewachsener Bulle oder auch groß wie ein Pferd.“
Er setzte sich ungefragt neben Jarissa und legte dabei sein schweres, doppelläufiges Gewehr auf den Tresen.

Danke fürs Lesen und kritisieren :wink:

Diskutieren Sie hier online mit!